

2 | 24 INFORMATIONENFLUSS

für Mitglieder des Erftverbandes



Kommunikationsstrategie Komm-Rhein-Revier

3 GEWÄSSER
Vandalismus an
Wehranlage des
Erftverbandes

4 GEWÄSSER
Vernässungsprobleme
durch starke Grund-
wasseranstiege

6 SCHWERPUNKT
Erftverband startet mit
»Komm-Rhein-Revier«

EDITORIAL

Die wasserwirtschaftlichen Belange beim Strukturwandel im Rheinischen Revier müssen gut kommuniziert werden



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

der Strukturwandel im Rheinischen Revier wird nur gelingen, wenn auch die wasserwirtschaftlichen Aufgaben gut umgesetzt werden.

Durch den vorgezogenen Kohleausstieg sind bekanntermaßen viele Vorhaben beschleunigt umzusetzen. Dies betrifft die Renaturierung der Erft ab Bergheim infolge zurückgehender Sumpfungswassereinleitungen, die Überleitung von Rheinwasser durch den Bergbaubetriebenden aber auch siedlungswasserwirtschaftliche Anpassungen an das neue Abflussregime. Die notwendige Beschleunigung darf aber nicht zu Lasten der Nachhaltigkeit gehen.

Von den anstehenden wasserwirtschaftlichen Veränderungen sind viele Menschen aber auch Wasserversorgung, Industrie, Landwirtschaft und andere Sektoren im Rheinischen Revier betroffen. Sie sind in die Planungsvorhaben frühzeitig einzubinden. Der Erftverband wird auch hierzu seinen Beitrag leisten.

Zur Unterstützung dieser zeitintensiven und personalbindenden Aufgabe hat der Verband eine finanzielle Förderung innerhalb des sogenannten STARK-Programmes des Bundes bewilligt bekommen. Über zunächst vier Jahre wurden drei neue Stellen für die Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit geschaffen. Nur mit Fakten und hoher Sachkompetenz können die Menschen für die Herausforderungen und Chancen in unserer Region gewonnen werden. Wie wir das angehen, lesen Sie in unserem Schwerpunktthema.

Ihr

Heinrich Schäfer

INHALT

- 2 | Editorial
- 2 | Der Unternehmensklimaindex 2023
- 3 | [Vandalismus an Wehranlage des Erftverbandes](#)
- 3 | Erftverband ist Preisträger
- 4 | [Vernässungsprobleme durch starke Grundwasseranstiege](#)
- 5 | Grundwasserwiederanstieg und Grundwasserhaltungsmaßnahmen in der Erfttaue
- 6 | **Erftverband startet mit »Komm-Rhein-Revier«**
- 9 | Digitalisierungsprozess der Eingangsrechnungen
- 10 | Witterungsverlauf 1. Quartal 2024
- 11 | Aus der Rechtsprechung
- 11 | Autor*innen dieser Ausgabe
- 11 | Impressum
- 12 | Lexikon

AKTUELL

Der Unternehmensklimaindex 2023

Erftverband weiterhin mit positiver Stimmung

Seit nunmehr sechs Jahren führt der Erftverband einmal im Jahr zusammen mit dem IfU (Institut für Unternehmenskultur GmbH & Co. KG) eine Kurzbefragung der Belegschaft durch, um die Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu messen. Bei der anonymen Kurzbefragung zur Ermittlung des Unternehmensklimaindex (KI) beantworten alle Beschäftigten zwei Fragen zu ihrer aktuellen Zufriedenheit und ihrer Zukunftsperspektive beim Erftverband.

Die Fragen »Meine derzeitige Gesamtsituation als Mitarbeiter*in beim Erftverband bewerte ich als sehr gut/(...)/sehr schlecht« und »In meine Zukunft als Mitarbeiter*in beim Erftverband blicke ich sehr optimistisch/(...)/sehr pessimistisch« laden dazu ein, ein

schnelles Meinungsbild zu erzeugen und eine ehrliche Antwort zu generieren. Die Teilnahmequote ist daher auch unverändert hoch. 456 Beschäftigte haben an der Befragung teilgenommen, was einer Teilnahmequote von 77 Prozent entspricht. Damit ist die Teilnahmequote im Vergleich zu 2022 (74 Prozent) nochmals leicht gestiegen.

Im Ergebnis kommt der Erftverband auf einen Klimaindex (KI) von 73,5, der sich aus den Werten aktuelle Lage (73,6) und Zukunftsperspektive (73,4) ergibt. Der aktuelle KI-Wert ist damit im Vergleich zum letzten Durchlauf in 2022 von 73,9 nahezu gleichgeblieben. Er liegt weiterhin deutlich oberhalb des Benchmark-Wertes von 64,8.

Text: Angela Caesar-Wendel

AKTUELL

Verbandsrat wählt neue Bereichsleitung Personal und Verwaltung



In ihrer Sitzung am 27. Februar 2024 unter der Leitung des Verbandsratsvorsitzenden Dr. Hans-Peter Schick wählten die Mitglieder des Verbandsrates Frau Angela Caesar-

Wendel zur neuen Bereichsleitung Personal und Verwaltung des Erftverbandes. Die bisherige Abteilungsleiterin Personal des Erftverbandes wechselt zum 16. November 2024 auf den neuen Posten. Sie folgt auf Herrn Arnold Thomas, der in den Ruhestand geht.

Frau Caesar-Wendel hat an der Uni Bremen und der Uni Bonn Rechtswissenschaften studiert und war nach einem viermonatigen Auslandsaufenthalt in Neapel im Rahmen des Referendariats von Oktober 2005 bis Januar 2015 bei der Eisenwerk Brühl GmbH zunächst als Justitiarin sowie seit Mitte 2009 als stellvertretende Personalleiterin und Justitiarin beschäftigt. Im Februar 2015 wechselte sie zum Erftverband.

Beim Erftverband leitet sie seit nunmehr neun Jahren die Abteilung Personal, zu der neben den klassischen Personalthemen auch die Arbeitssicherheit sowie das Gebäudemanagement gehören. Die künftige Bereichsleiterin ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern im Alter von 8 und 11 Jahren.

Text: Ronja Thiemann

GEWÄSSER

Vandalismus an Wehranlage des Erftverbandes

Schlauchwehr wurde von Unbekannten zweimal aufgeschlitzt



Foto © Stadt Neuss

Vandalismusschaden am Neusser Wehr und nach der Reparatur

In der Nacht zum 7. Dezember haben Personen die beiden mit Luft gefüllten Schläuche der Wehranlage in Neuss-Selikum – vermutlich mit einer Kettensäge – aufgeschnitten.

Als Folge sank der Wasserstand oberhalb, sodass kein Erftwasser mehr in die Obererft gelangte. Die Stadt Neuss hat sich als Unterhalter der Obererft und des Groov'schen Lochs um den dortigen Fischbestand gekümmert.

Nach einer aufwendigen Sofortreparatur kam es in der Nacht zum 31. Dezember erneut zum Vandalismusschaden in gleicher Art. Wieder waren die Fische der Obererft stark betroffen. Die erneute Reparatur erfolgte binnen zwei Tagen.

Die Polizei, die die Anzeige gegen Unbekannt aufgenommen hat, fährt seitdem verstärkt Streife. Zudem wurden eine Videoüberwachung und ein zusätzlicher Schutzzaun installiert.

Die Reparaturkosten beliefen sich auf rund 22.000 Euro. Die Fachleute des Verbandes prüfen, wie die Anlage zukünftig noch besser gesichert und betrieben werden kann.

Text: Ulrich Muris

GEWÄSSER

Erftverband ist Preisträger

UN-Dekade zeichnet Renaturierungsprojekt aus

Die vereinten Nationen haben den Zeitraum von 2021 bis 2030 zur Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen erklärt. Sie rufen weltweit dazu auf, der Verschlechterung von Ökosystemen entgegenzuwirken und Maßnahmen zu deren Verbesserung umzusetzen.

Im Zuge dessen hat Deutschland den Wettbewerb »UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen« ausgeschrieben. 2023 wurde zur Teilnahme in der Kategorie Gewässer und Auen aufgerufen.

Der Erftverband hat sich an diesem deutschlandweiten Wettbewerb mit der Erftverlegung in Neuss-Gnadental – einem Teilprojekt des Perspektivkonzepts Erft – beteiligt. Vor Kurzem wurde die Renaturierung als eines von drei Projekten prämiert!

Die offizielle Preisverleihung durch das Bundesumweltamt oder das Bundesamt für Naturschutz erfolgt voraussichtlich im Frühjahr 2024. Der Wettbewerbsbeitrag ist auf der Seite der UN-Dekade abrufbar.

Text: Martina Jüttner



Wettbewerbsbeitrag



Projekt-Homepage



Renaturierung der Erft in Neuss-Gnadental

GEWÄSSER

Vernässungsprobleme durch starke Grundwasseranstiege

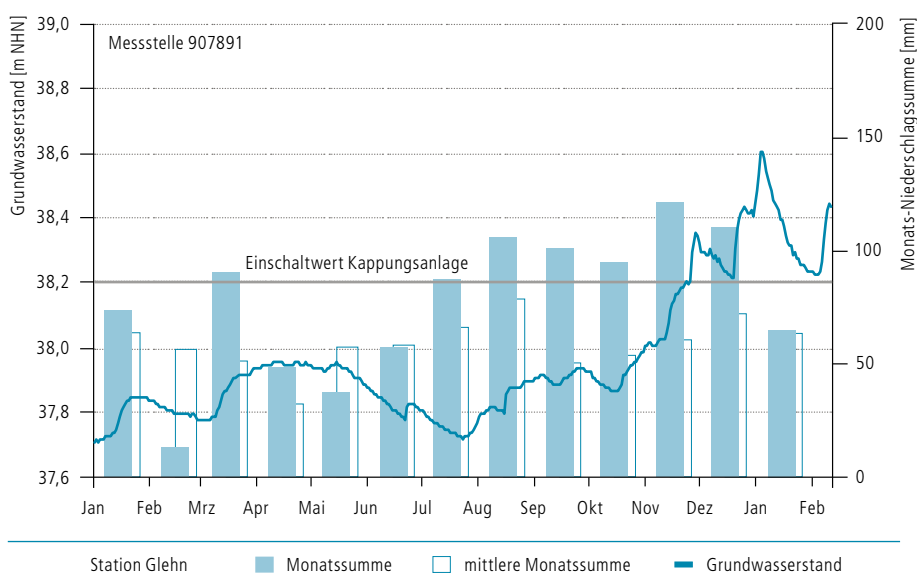
Betrieb von Kappungsmaßnahmen in Korschenbroich

In den Monaten Juli bis Dezember 2023 sind im Tätigkeitsgebiet des Erftverbandes im Vergleich zum langjährigen Mittel 1961–1990 überdurchschnittlich hohe Niederschlagsmengen gefallen. Bezogen auf die Klimastation Korschenbroich-Glehn waren dies 620 Liter pro Quadratmeter Niederschlag. Im Vergleich zum langjährigen Mittel sind das 237 Liter pro Quadratmeter bzw. über 60 Prozent mehr. Mit der vollständigen Bodensättigung setzte die Grundwasserneubildung und damit die Regeneration der Grundwasservorräte ein. In der Folge kam es überregional zu einem deutlichen Anstieg der Grundwasserstände. Im Stadtgebiet Korschenbroich, in dem der Erftverband wasserwirtschaftlich verträgliche Maßnahmen zur Kappung von Grundwasserspitzen durchführt, sind zuletzt im Winter 2010/2011 vergleichbar hohe Grundwasserstände aufgetreten. Bereits Ende November wurden im Ortsteil Herrenshoff die Einschaltwerte für den Betrieb von zwei Kappungsanlagen erreicht. Zwei Pumpen des Schwimmpontons auf dem Baggersee Myllendonk senken den Seespiegel des Baggersees um mehrere Dezimeter ab, um die Grundwasseroberfläche in der westlichen Ortslage von Herrenshoff abzusenken. Ein Vertikalfilterbrunnen innerhalb der Ortslage



Ableitung des gehobenen Grundwassers in der Ortslage Raderbroich

Entwicklung von Niederschlag und Grundwasserständen an der Steuergrundwassermessstelle in Korschenbroich-Herrenshoff in den Jahren 2023 bis 2024



Herrenshoff erweitert die Absenkung in Richtung der östlichen Ortslage. Die Kappungsanlagen reduzieren somit das Risiko von näsebedingten Gebäudeschäden.

Aufgrund deutlich erhöhter Niederschläge vor den Weihnachtstagen musste im Ortsteil Raderbroich der Vertikalfilterbrunnen 42 an Heiligabend in Betrieb gehen. In den Ortsteilen Pesch und Kleinenbroich Nord wurden im Januar 2024 die Einschaltwerte weiterer drei Brunnen mehrfach überschritten und mussten ebenfalls in Betrieb gehen, um die Grundwasserspitzen wirkungsvoll zu kappen.

Das an den Kappungsanlagen geförderte Grundwasser wird über verschiedene Gräben und Vorfluter abgeleitet. Da die Gräben in trockenen Phasen kein Wasser führen und die Sohle durch Wühlgänge gut durchlässig ist,

versickert das eingeleitete Wasser in den ersten 1–2 Tagen z. T. wieder in das Grundwasser. Durch eine allmähliche Selbstabdichtung in der Gewässersohle konnte das Wasser jedoch wirkungsvoll aus den Siedlungsgebieten abgeleitet werden. Für die Unterhaltung der meisten Gräben ist der städtische Abwasserbetrieb der Stadt Korschenbroich zuständig, für die Unterhaltung des Jüchener Baches der Erftverband.

Bis Mitte Februar 2024 wurden an insgesamt sechs Kappungsanlagen 1,2 Mio. m³ Grundwasser gefördert und über die Gräben und Vorfluter abgeleitet. Über die Internetseite www.grundwasser-korschenbroich.de stehen Informationen zum aktuellen Betriebsstatus der Förderanlagen sowie zur Entwicklung der Grundwasserstände zur Verfügung.

Text: Holger Diez

Überflutete Wiesen im Januar 2024 durch andauernde Niederschläge in Korschenbroich

GEWÄSSER

Grundwasserwiederanstieg und Grundwasserhaltungsmaßnahmen in der Erfttaue

Einhaltung siedlungsverträglicher Grundwasserstände

Die Erfttaue zwischen den Städten Bedburg und Erftstadt im Rhein-Erft-Kreis stellt ein Niederungsgebiet mit natürlicherweise flurnahen Grundwasserhältnissen dar. Mit dem Aufschluss der tiefen Großtagebaue Frechen und Fortuna-Garsdorf in den 1950-er Jahren und den hierfür erforderlichen Sumpfungmaßnahmen, wurde das Grundwasser großräumig abgesenkt und die Aue im Erfttal trockengelegt. In dieser Zeit nutzte die Region die Möglichkeit, in der Erfttaue ein dichtes Siedlungsband entstehen zu lassen, das jedoch vermutlich nicht auf natürlicherweise höher anstehende Grundwasserstände ausgerichtet ist.

Mit zunehmender Bebauung wuchs das planungspolitische Ziel, die vorbergbaulichen Grundwasserhältnisse in diesem Raum nicht mehr zuzulassen. Der Erftverband sieht sich in der Lage, zukünftig durch ein Grundwassermanagement den Grundwasserwiederanstieg auf ein für die normale Bebauung (Wohnhaus mit normaler Gründungstiefe für ein Kellergeschoss) verträgliches Niveau zu begrenzen. Diese Maßnahmen bedürfen weiterer Beschlüsse der zuständigen Gremien und Behörden. Die Maßnahmen zur dauerhaften Niedrighaltung der Grundwasserstände sind primär Aufgabe der Region, die zukünftige Finanzierung der Maßnahmen liegt in kommunaler Verantwortung (vgl. Landtag NRW, Drucksache 16/3340, 2013 sowie Drucksache 17/8021, 2019).

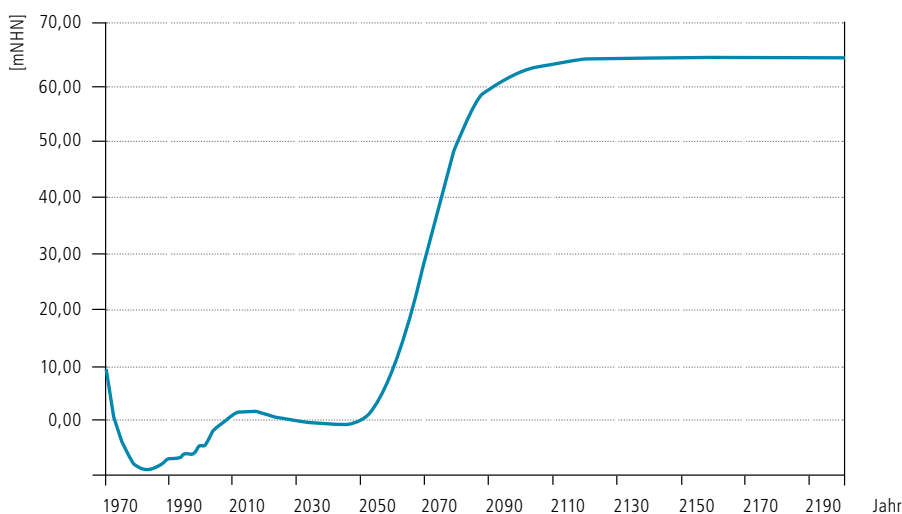
Im Zusammenhang mit dem vorgezogenen Braunkohlenausstieg und dem Abschluss des Projektes Flurabstandsprognose¹ des LANUV NRW hat der Erftverband im Sommer 2023 gemeinsam mit der Unteren Wasserbehörde des Rhein-Erft-Kreises Fachgespräche mit den von zukünftigen Grundwasserhaltungsmaßnahmen betroffenen Kommunen Bedburg, Bergheim, Kerpen und Erftstadt ge-

führt. Hierbei wurden die zeitliche und räumliche Dynamik des Grundwasserwiederanstiegs in der Erfttaue erläutert und eine aktualisierte Flächenkulisse für die Grundwasserhaltungsmaßnahmen in der Erfttaue vorgestellt und diskutiert. Ein wesentliches Ergebnis des Projektes Flurabstandsprognose ist, dass es infolge der sumpfungsbedingten Bodenbewegungen nicht zu einer bergbaubedingten Verschärfung der Vernässungsproblematik in der Erfttaue kommt. Zudem wurde nachgewiesen, dass die in der Erfttaue zur Trockenhaltung zu hebende Grundwassermenge aufgrund der regulierenden Wirkung des Tagebauses im »Bergbauszenario« um etwa 16 Prozent geringer sein wird, als im »Referenzszenario« ohne Bergbaueinfluss.

Der Tagebausee Hambach wird damit zu einer gewissen Entlastung der Situation in der Erfttaue beitragen. Trotz des vorzeitigen Braunkohlenausstiegs werden die Grundwasserhaltungsmaßnahmen erst in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts erforderlich werden, so dass zum jetzigen Zeitpunkt noch keine konkreten Planungen vorliegen. Aufgrund der großen Herausforderungen für die betroffenen Kommunen sind Gespräche auf der Ebene der Bürgermeister*innen und des Landrates des Rhein-Erft-Kreises geplant, um eine gemeinsame Positionierung abzustimmen. Der Erftverband wird an den Gesprächen teilnehmen und die Grundwasserproblematik erläutern.

Text: Stefan Simon, Alina Herber

Berechneter zeitlicher Verlauf des Grundwasserwiederanstiegs östlich von Sindorf in der Erfttaue (Modellganglinie Erftverband, Knoten 101950, RV2022)



¹ https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuvpubl/3_fachberichte/LANUV-Fachbericht_146.pdf

SCHWERPUNKT

Komm-Rhein-Revier!

Funktionierende Wasserwirtschaft als Voraussetzung für den Strukturwandel – Jahrzehntelanges Expertenwissen für die Region verständlich in die Region bringen

Braunkohlenausstieg – Wasser im Zentrum der Änderungen

Mit dem Ausstieg aus der Braunkohlengewinnung sind weitreichende Veränderungen des Wasserhaushalts verbunden. Im Rheinischen Revier entstehen nach Bergbauende einige der größten Seen Deutschlands, der Grundwasserspiegel wird wieder steigen, einige oberirdische Fließgewässer werden weniger Wasser führen, andere mehr. Wasser wird das Revier prägen.

Wir stellen uns Fragen wie:

- Gibt es nach Bergbauende nasse Keller im Revier und wenn ja, wo?
- Ist das wiederansteigende Grundwasser so sauber, dass ich es trinken kann und was ist mit dem Rheinwasser?
- Wie werden die Gewässer zukünftig aussehen?

Diese und weitere Fragen können heute bereits beantwortet werden, gestützt auf langjährig erworbenes Expertenwissen.

Exkursion mit Studierenden
am Tagebau Hambach

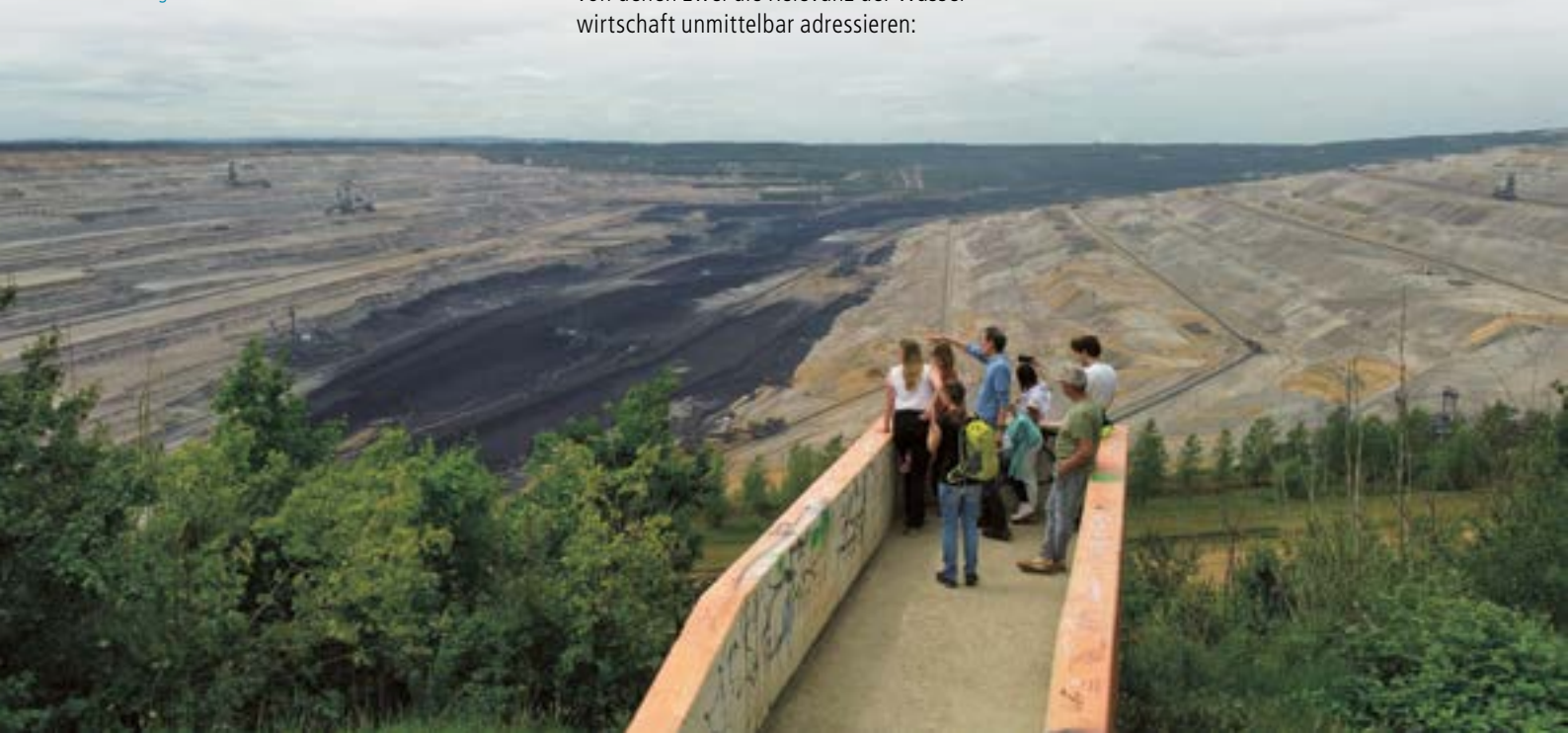


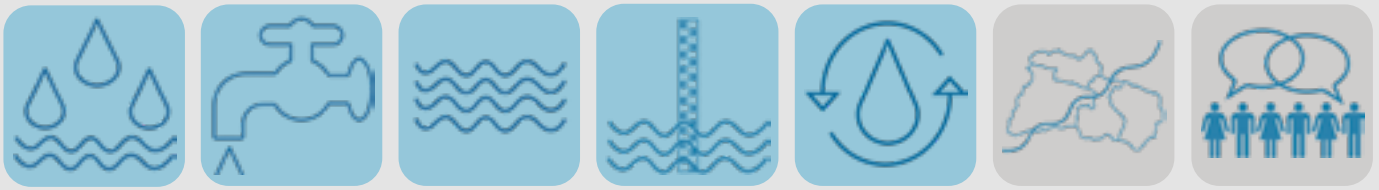
Führung auf dem Gruppenklärwerk Bergheim-Kenten

Wasser als Motor für den Strukturwandel

Die Bedeutung der Wasserwirtschaft für die Entwicklung des Rheinischen Reviers ist erkannt. Die wasserwirtschaftlichen Änderungen sind wichtige Grundlage der Bauleitplanung und Randbedingungen im beginnenden Strukturwandel. So werden beispielsweise in der Raumstrategie 2038+ der Zukunftsagentur Rheinisches Revier (ZRR) zwölf sogenannte »Realitäten« formuliert, von denen zwei die Relevanz der Wasserwirtschaft unmittelbar adressieren:

- »Der Umgang mit Wasser wird in den nächsten Jahrzehnten eine der größten Herausforderungen sein«.
- »Die Rolle der blau-grünen Infrastruktur für die Kompensation der Emissionen, das regionale Klima, der Rückhalt des Wassers und die Produktion nachwachsender Rohstoffe kann nicht hoch genug eingeschätzt werden«.





Grundwasser- management	Wasser- versorgung	Fließgewässer- entwicklung	Hochwasser- schutz	Abwasser- behandlung	Flächen- management	Kommunikation
Flutungsprognose Bergbaufolgeseen	Kippengrund- wasserabstrom	ökologische Durchgängigkeit	Raumanalysen	geänderte Wasserführung/ Verdünnung	Flächenbedarf – Strukturwandel	wasserwirtschaft- liches Verständnis vertiefen
Flurabstands- prognose	Infiltrations- wasser- ausbreitung	Eigendynamik	technischer Hochwasser- schutz	Nutzung für »water re-use«	Flächenbedarf – Gewässerbau inkl. Kompen- sation	Blick in die wass- erwirtschaftliche Zukunft
vernässungs- gefährdete Gebiete	Nitratverbreitung	Biotopvernetzung	natürlicher Rückhalt	weitergehender Kapazitätsbedarf im Struktur- wandel	schonender Umgang mit Flächen	allgemeinver- ständliche Visualisierung
Wasserhaltungs- maßnahmen	Grundwasser- neubildung/ Klimawandel	Niedrigwasser- management	integrierte Schutzkonzepte		landwirtschaft- liche Anforde- rungen	proaktiv
Kappungs- maßnahmen	Verschwenken von Einzugs- gebieten	Abflussentwick- lung/Klimawandel	weitere Maßnahmen			
Infiltrations- maßnahmen	Wasser- bilanzen	Bodenmanage- ment				
	Bedarfs- entwicklung					
	alternative Ressourcen					

Die Region bringt sich ein – über die Tagebaumfeldinitiativen

Die Tagebaumfeldinitiativen verlassen sich in ihren Planungen zu Recht auf eine funktionierende Wasserwirtschaft. Neben den grundsätzlichen Auswirkungen des Klimawandels erfordern insbesondere die vom Braunkohlenbergbau überprägten Gewässer und Grundwasserhältnisse einen besonders bewussten Umgang mit den wasserwirtschaftlichen Themen.

Der Blick auf's große Ganze – Das wasserwirtschaftliche Gesamtkonzept

Für die verantwortlichen Akteure im Rheinischen Revier ist eine jederzeit sichere und leistungsfähige Wasserwirtschaft nicht nur Voraussetzung für die Ausschöpfung von Entwicklungspotenzialen, sondern betrifft unmittelbar die Daseinsvorsorge. Es besteht Einigkeit unter den Expert*innen darüber, dass wir die Wasserversorgung im Rheinischen Revier heute, während der mit dem Braunkohlenausstieg verbundenen Transformationsphase und auch für die Generationen danach sicherstellen können.

Die wasserwirtschaftlichen Grundlagen für diese Entscheidungen müssen allen Akteuren zur Verfügung stehen. Es gilt, Risiken zu vermeiden, die aus verteilten Informationen resultieren können. Dies ist auch der Ansatz bei der Erstellung des wasserwirtschaftlichen Gesamtkonzeptes, das unter der Federführung des Landesumweltministeriums erarbeitet wird.

>>>

SCHWERPUNKT

>>> STARK-gefördert – für die Region und den Wandel

Nach einer fast dreijährigen Antragsphase erhielt der Erftverband Ende 2023 die Zusage über die Förderung in Höhe von etwa 1,65 Mio. Euro seiner Kommunikationsstrategie »Komm-Rhein-Revier« (Kommunikationsstrategie für das Rheinische Braunkohlenrevier – Funktionierende Wasserwirtschaft als Voraussetzung für den Strukturwandel) aus dem »STARK«-Programm des Bundes.

Mit dem Förderprogramm STARK (Stärkung der Transformationsdynamik und Aufbruch in den Revieren und an den Kohlekraftwerksstandorten) des Bundes werden in den betroffenen Regionen nicht-investive Projekte gefördert, um den Strukturwandel zu beschleunigen und die »erfolgreiche ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltige Transformation der Kohleregionen zu unterstützen«.

Der Erftverband trägt gemäß Erftverbands-gesetz seit Jahrzehnten eine besondere Verantwortung für die bergbaubeeinflusste Wasserwirtschaft im Rheinischen Revier. Mit der Förderung erhält der Erftverband jetzt die Möglichkeit, allen interessierten Gruppen die vorhandenen wasserwirtschaftlichen Informationen rund um den Braunkohlenausstieg und Strukturwandel in geeigneter medialer Form zur Verfügung zu stellen. Die Umsetzung der Kommunikationsstrategie erfolgt räumlich und inhaltlich in den Verbandsgebieten des Erftverbandes, des Wasserverbandes Eifel-Rur und des Niersverbandes. Die drei sondergesetzlichen Wasserwirtschaftsverbände haben eine Zusammenarbeit zur Unterstützung des Strukturwandels beschlossen.



Renaturierung »Vogelwäldchen«, Bergheim

Komm-Rhein-Revier und lass dich informieren – Wasserwissen für die Region

Das Hauptziel der Kommunikationsstrategie besteht darin, die nachhaltige Wasserwirtschaft als Grundlage wirtschaftlicher Entwicklung in der Bergbaufolgelandschaft zu etablieren und auf die politische Agenda zu bringen. Hierzu wird das wasserwirtschaftliche Verständnis vertieft durch:

- geeignete Medien (z. B. Filmclips, animierte Infografiken, Newsletter) und
- zielgruppengerechte Kommunikationsformate
 - für die Fachöffentlichkeit (z. B. Infoveranstaltungen, Podiumsdiskussionen und Fachgespräche) und
 - für die Bevölkerung (z. B. Bürgerfeste, Exkursionen und Programme am Umweltbildungsstandort des Kooperationspartners »Gymnicher Mühle«)

Alle Informationen werden auf einer web-basierten Plattform »Dialog Wasser« bereitgestellt und von einer zielgruppengerechten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Politischen Entscheidungsträger*innen, Behördenvertretenden oder der interessierten Bevölkerung stehen alle Informationen zur Verfügung, um

- zu verstehen, wie der Grundwasserwiederanstieg zeitlich und räumlich abläuft und welche Auswirkungen sich auf die Sicherstellung der öffentlichen Wasserversorgung ergeben oder
- sich z. B. ein Bild von der Erft zu machen, und so die Bedeutung des Perspektivkonzepts Erft (Renaturierung bei gleichzeitiger Anpassung an deutlich zurückgehende Abflussmengen) nachvollziehen zu können. Die Erft steht hierbei exemplarisch für die oberirdischen Fließgewässer im Revier.

Die Kommunikationsstrategie ist ein wichtiger Beitrag zum Strukturwandel, um das Wasserwissen der Fachleute der gesamten Region zugänglich zu machen.

Text: Dr. Dietmar Jansen, Dr. Nils Cremer, Hartmut Hoevel



Stabsstelle Biologie mit Schülerschaft an der Kleinen Erft



Podiumsdiskussion bei den Regionalen Wassertagen am HRB Niederberg 2022

FINANZEN

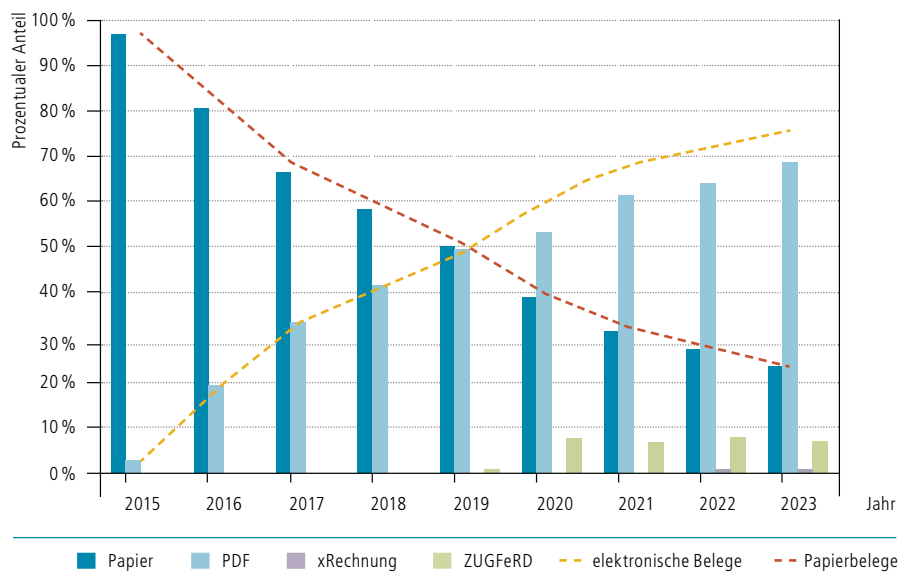
Digitalisierungsprozess der Eingangrechnungen

Im Jahr 2015 wurde beim Erftverband der elektronische Rechnungsprüfungs- und Freigabeprozess eingeführt. Ausschlaggebend für die Entscheidung zur Digitalisierung der bis dahin ausschließlich papierhaften Rechnungsbearbeitung waren die Prozesskostenoptimierung, die Steigerung der Datenqualität und die daraus resultierende Optimierung des Working Capital Managements (Beitrag zur besseren Liquiditätsplanung).

Die Digitalisierung ermöglicht – im Vergleich zum bisherigen Papierprozess – Rechnungen elektronisch zu empfangen und zu verarbeiten, bei gleichzeitiger Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen insbesondere aus dem Umsatzsteuergesetz. Die Grundlage hierzu bildet eine zwischen dem Erftverband und dem Lieferanten getroffene »Vereinbarung zur elektronischen Übermittlung von Rechnungen«. Aktuell können Eingangrechnungen in den gängigen Standardformaten PDF, ZUGFeRD und XRechnung per Mail empfangen und verarbeitet werden.

Der Digitalisierungsprozess führt zur Reduzierung der Eingangs- und Durchlaufzeiten der Rechnungen und damit zu optimierten Zahlungsprozessen. Die Lieferanten bekommen hierdurch zeitnah ihr Geld. Gleichzeitig profitiert der Erftverband von der Skontoziehung. In Zahlen ausgedrückt erhält der Erftverband jährlich rund 19.000 Rechnungsbelege von denen bereits etwa 70 Prozent (13.300 Rechnungsbelege) elektronisch eingehen. Die Durchlaufzeit einer Rechnung beträgt vom Eingang bis zur Zahlung durchschnittlich 7 Tage.

Entwicklung Rechnungseingangsformate



Um weitere Potenziale aus dem Digitalisierungsprozess zu ziehen, soll zukünftig der aktuell noch papiergebundene Workflow der Baurechnungen durch einen digitalen Workflow abgelöst werden. Zusätzlich sollen die Informationen der Rechnung in einem Dateiformat (GAEB Datei = Gemeinsamer Ausschuss Elektronik im Bauwesen) übermittelt werden, sodass diese in die Software der Fachabteilung eingelesen und verarbeitet werden können.

Insgesamt hat die Digitalisierung der Eingangsbefehle zu einer Optimierung der Prozessabläufe beim Erftverband geführt. Gleichzeitig liefert die Digitalisierung einen nachhaltigen Beitrag zum papierlosen Büro, sodass der Verband auch zukünftig die Datenqualität durch die sukzessive Umstellung auf strukturierte Rechnungsformate wie ZUGFeRD und XRechnung weiter optimiert.

Text: Claudia Basner, Tim Franken

KLIMASTATION BERGHEIM

Witterungsverlauf

1. Quartal 2024

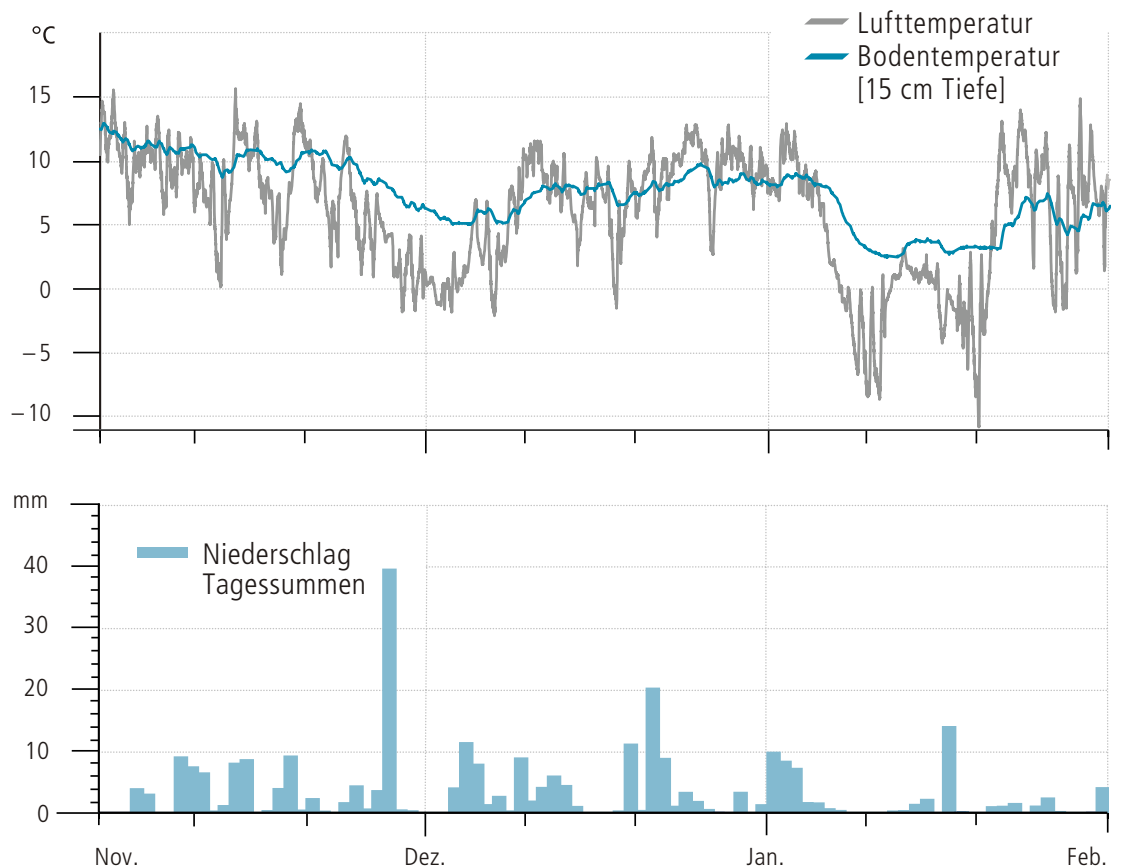
Das neue Wasserwirtschaftsjahr 2024 begann wie das alte aufhörte – mit ergiebigen Niederschlägen. Die Station Bergheim verzeichnete im November im Vergleich zum langjährigen Mittel etwa die doppelte Menge und damit so viel Niederschlag wie noch nie in diesem Monat seit Beginn der Messreihe. Auch im Dezember fiel im Verbandsgebiet deutlich mehr Regen als gewöhnlich. Zwischen Juli 2023 und Januar 2024 war damit jeder Monat überdurchschnittlich nass und die Regenmengen waren – den Vergleichszeitraum betrachtend – etwa um 60 Prozent erhöht. Die Niederschläge führten um Weihnachten und Neujahr zu erhöhten Wasserständen. Insbesondere im Vergleich zu anderen Landesteilen waren die Abflussmengen an der Erft und den Nebengewässern jedoch moderat und lagen noch unter dem einjährigen Hochwasserereignis (HQ1).

	Nov. 2023	Dez. 2023	Jan. 2024
Lufttemperatur			
Min.	–2,3 °C	–2,6 °C	–11,5 °C
Max.	15,6 °C	12,7 °C	14,8 °C
Mittel	7,5 °C	6,5 °C	3,1 °C
30-jähr. Mittel 1991/2020	7,0 °C	4,2 °C	3,0 °C
Bodentemperatur Mittel			
	9,8 °C	7,1 °C	4,8 °C
Niederschlag Summe			
	111 mm	102 mm	56 mm
30-jähr. Mittel 1991/2020	58 mm	62 mm	54 mm

Der Januar war im mittleren Drittel durch eine kalte Phase mit starkem Schneefall gekennzeichnet (15. bis 19.). Es fiel teilweise so viel Schnee wie seit 10 Jahren nicht mehr. Mit der schnellen Schneeschmelze kam es am 22. Januar zu einer weiteren kleinen Hochwasserwelle, die wiederum unter dem ein-

jährlichen Ereignis blieb. Trotz der teilweise sehr niedrigen Temperaturen (bis zu –16,4°C in Mechnich-Harzheim am 20. Januar) lag die mittlere Temperatur wie in den Monaten zuvor über dem aktuellen langjährigen Mittel (1991 – 2020).

Text: Dr. Tilo Keller



AUS DER RECHTSPRECHUNG

Einigung über die EU-Kommunalabwasserrichtlinie

Der Europäische Gesetzgeber hat sich Anfang Februar 2024 im sogenannten Trilog-Verfahren über eine neue Kommunalabwasserrichtlinie geeinigt. Diese Richtlinie ist die wichtigste europäische Norm über die Reinigung von Abwasser. Die neue Kommunalabwasserrichtlinie wird durch eine Änderung der Abwasserverordnung in nationales Recht umgesetzt. Sie wird dann auf neue und mit Übergangsfristen auch auf bestehende Einleiterlaubnisse angewendet und dann auch Auswirkungen auf den Erftverband und seine Mitglieder haben. Die nachstehenden Angaben beruhen auf den Ergebnissen des Trilogs nach dem Stand bei Redaktionsschluss am 28. Februar 2024.

Die wichtigsten Änderungen im Überblick:

Vierte Reinigungsstufe

Bis Ende 2033 müssen 20 Prozent der Kläranlagen, die für mehr als 150.000 Einwohnerwerte (EW) konzipiert sind, mit einer vierten Reinigungsstufe ausgestattet sein. Darüber hinaus müssen kleinere Kläranlagen, die in Gewässer in »empfindliche Gebiete« einleiten, bis Ende 2033 müssen 10 Prozent mit einer vierten Reinigungsstufe ausgestattet sein. Dies gilt z. B. für Gewässer, die zur Trinkwassergewinnung genutzt werden oder in denen das Abwasser nur unzureichend verdünnt wird.

Erweiterte Herstellerverantwortung

Die Hersteller von Arzneimitteln und bestimmter Kosmetikartikel müssen sich an den Kosten der vierten Reinigungsstufe zur Entfernung von Mikroschadstoffen zu 80 Prozent beteiligen. Die Hersteller müssen in jedem Mitgliedstaat eine Gesellschaft gründen und sie – abhängig von der jeweils von einem Hersteller auf den Markt gebrachten Menge (Gewicht) der produzierten Arzneimittel und Kosmetikartikel – mit genügend Geld ausstatten, um diese Zahlungspflichten zu erfüllen. Aus dem Topf wird die Kostenerstattung an die jeweiligen Kläranlagenbetreiber ausbezahlt. Die Einzelheiten werden in besonderen Vorschriften festgelegt.

Energieneutralität

Nach und nach müssen alle Kläranlagen, die für mehr als 10.000 Einwohnerwerte ausgelegt sind, den benötigten Strom aus erneuerbaren Quellen (Klärgas, Photovoltaik, Windräder) selbst produzieren. Der Anteil dieses selbst erzeugten Stroms soll sich mit der Zeit erhöhen. Bezogen auf den Gesamtenergieverbrauch sollen große Kläranlagen bis Ende 2045 100 Prozent des Stroms selbst produzieren. Bis 2030 betrifft dies 20 Prozent, bis 2035 40 Prozent und bis 2040 70 Prozent aller Kläranlagen.

Neue Grenzwerte für Phosphor und Stickstoff

Für Kläranlagen, die für mehr als 10.000 EW und bis zu 150.000 EW konzipiert sind, wird ein Grenzwert von 1 mg/l oder eine Reduktion des Phosphors um 87,5 Prozent gefordert, für Stickstoff soll ein Grenzwert von 10 mg/l oder eine Reduktion von 85 Prozent gelten. Für Anlagen größer 150.000 EW gelten jeweils strengere Anforderungen. Diese Grenzwerte sind jedoch nicht direkt mit heutigen Überwachungswerten in Deutschland vergleichbar, weil die EU-Kommunalabwasserrichtlinie von einer abweichenden Art der Beprobung ausgeht.

Text: Per Seeliger

AUTOR*INNEN



Claudia Basner



Dr. Nils Cremer



Holger Diez



Ruth Haltof



Alina Herber



Hartmut Hoevel



Dr. Dietmar Jansen



Martina Jüttner



Dr. Tilo Keller



Ulrich Muris



Astrid Schiffner



Per Seeliger



Stefan Simon



Ronja Thiemann

Herausgegeben vom Erftverband
 Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Heinrich Schäfer,
 Vorstand · Redaktion: Ronja Thiemann
 Gestaltung: www.mohrdesign.de
 Druck: www.druckhaus-sued.de
 gedruckt auf Blauer-Engel
 zertifiziertem Papier

Am Erftverband 6, 50126 Bergheim
 02271 88-0, info@erftverband.de
 www.erftverband.de



LEXIKON

Was ist eigentlich ein Wehr?



Wehr

Ein Wehr ist eine Stauanlage, die dazu dient, den Wasserstand eines Gewässers zu regulieren. Historisch nutzen Menschen einfache Stauanlagen bereits seit über 5000 Jahren, um die Bewässerung ihrer Felder sicherzustellen. Das taten sie indem sie Bewässerungsgräben mit einfachen Sperrvorrichtungen versahen. So konnte Wasser gezielt umgeleitet werden. Aus der Antike sind heute noch Anlagen bekannt, die Wasser aus weit entfernten Gegenden bis hin zu den Siedlungen transportierten und dort verteilten (z. B. Eifelwasserleitung). Vor der industriellen Revolution wurde Wasserkraft genutzt, um Mühlen mechanisch zu betreiben. Davon zeugen heute noch die zahlreichen Mühlengräben in der Region, die – durch Stauwehre abgegrenzt – dafür sorgten, dass Mühlen mit einem gewünschten Wasserdruck versorgt werden konnten.

Wehr 2 Neuss-Selikum

In Neuss wird der frühere Einfluss von Napoleon Bonaparte im Rheinland noch sichtbar. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts sollte eine schiffbare Verbindung zwischen dem Rhein und der Maas hergestellt werden, die unter anderem für Nachschubzwecke im Kriegsfall dienen sollte. Die Idee für den Nordkanal war geboren. Die Verwirklichung dieser Idee endete aber schon kurz vor Mönchengladbach, im Bereich des heutigen Flughafens.

Für die Wasserversorgung des Nordkanals sahen die Ingenieure Napoleons ein ausgeklügeltes System von Staueinrichtungen in der Erft verbunden mit einem Gerinne von der Erft zum Nordkanal, der Obererft, vor.

Im Rahmen des Erftausbaus Mitte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde im Stadtgebiet Neuss die Erft begradigt und somit vom Napoleonswehr in östliche Richtung abgerückt. Um den aufgestauten Wasserspiegel in der Erft und damit die Wasserversorgung für die Obererft beibehalten zu können, musste in Selikum ein weiteres Wehr gebaut werden. Dieses wurde in den Neunzigern in der Bauweise eines Schlauchwehres ertüchtigt. Dabei wird ein Gummischlauch mit Luft oder Wasser so befüllt, dass sich dieser aufbläht und das Wasser wie bei einem herkömmlichen Wehr anstaut.

Aufgrund des heutigen sensibleren Umgangs mit ökologischen Fragen wurde neben das Wehr ein Fischaufstieg in Form eines naturnahen Beckenpasses gebaut. Damit wird die Möglichkeit der Auf- und Abwärtswanderung der Fische und der kleinen sohlenbewohnenden Larven von der Mündung in Richtung Quelle sichergestellt.

Text: Hartmut Hoewel, Ruth Haltorf, Astrid Schiffner



Bewegliches Wehr in Ertfstadt-Brüggen



Wehr in Neuss-Selikum

Foto © Stadt Neuss

An der Erft gibt es acht automatisch gesteuerte und etwa 40 größere und kleinere Wehre, die der Erftverband betreibt. Folgend seien zwei etwas näher vorgestellt:

Wehr I Schloss Gymnich

Die Kölner Bucht ist die wasserburgenreichste Gegend in ganz Europa. An der Erft gibt es eine Vielzahl dieser herrschaftlichen Anwesen, die seit frühester Zeit mit einem Burgteich und/oder einem Wassergraben umgeben sind. Dieser dient nicht

nur Verteidigungszwecken, sondern auch der Standsicherheit. Die meisten Burgen wurden auf Eichenpfählen errichtet. Sie besitzen eine hohe Tragfähigkeit, wenn sie ganz mit Wasser umgeben sind. Bei schwankenden Wasserständen beginnt bei solchen Pfahlgründungen durch die Berührung mit Sauerstoff die Zersetzung. Um den notwendigen Wasserspiegel um das Schloss zu erreichen und somit die Standfestigkeit zu gewährleisten, wurde Wasser mittels eines Wehres in der Kleinen Erft angestaut und Richtung Schloss Gymnich abgeleitet.